

Dokumentationsbogen

Handlungsfeld: Sicherheit und Mobilität

Prozessbegleiter\*in: Sabine Herrmann in Vertretung für Boris Seel

Datum: 18.12.2017

Ziel des heutigen Treffens	Umfassende Information zum Thema „Sicherheitsempfinden“: Möglichkeiten der Aktivitäten der Polizei, vertiefende Informationen zu den Ergebnissen der Jugendbefragung, erste Ideen für Handlungsempfehlungen entwickeln
Eingeladene Referent*innen / Gäste	-
Zentrale Ergebnisse des heutigen Treffens:	<p>Die Jugendkoordinatorin der Polizei Wiesbaden berichtet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Jugendliche benennen die gleichen Orte wie Erwachsene, an denen sie sich unwohl fühlen, die Angstorte, die es in Wiesbaden gibt, sind der Polizei bekannt</li> <li>- Die Straßenkriminalität ist in den letzten Jahren nicht angestiegen</li> <li>- Die Polizei Wiesbaden ist gerade dabei, ein Konzept zu erarbeiten, um das Sicherheitsempfinden in Wiesbaden zu steigern. Hierbei wird nicht nur auf polizeiliche oder ordnungspolitische Maßnahmen gesetzt, sondern umfassend und vernetzt mit anderen Ämtern/Institutionen kommuniziert. Die Ergebnisse der Jugendbefragung werden hier mit einbezogen.</li> <li>- Am Platz der deutschen Einheit, der in der Jugendbefragung von einigen Jugendlichen als Problemort geschildert wird, werden ab 1.00 Uhr nachts vermehrt Streife gelaufen. Interessanterweise würden 60-70% der gemeldeten Straftaten nicht Passanten betreffen, sondern die Gruppen, die sich dort aufhalten.</li> <li>- Wiesbaden ist rein statistisch gesehen eine sichere Stadt</li> </ul> <p>Idee: zum Thema „Zivilcourage“ gibt es Fortbildungen für Erwachsene, evtl. wäre ein ähnliches Konzept auch für Jugendliche denkbar, um den individuellen Handlungsspielraum auszuloten. Themen wären da z.B. „wie kann ich helfen, wie kann ich gefährliche Situationen vermeiden...“</p> <p>Die Gruppe regt an, dass es für eine solche Schulung auch einen Nachweis geben sollte und fragt, ob eine solche Schulung auch als Peerprojekt denkbar wäre.</p> <p>Eine Teilnehmerin fragt nach, was zurzeit an Schulen an Gewaltpräventionsprojekten läuft.</p> <p>Idee: zum Thema „Sicherheit im Bus“ gibt es in anderen Landkreisen Peer-Projekte (Bus Scouts), auch das wäre auf</p>

	<p>Wiesbaden übertragbar. Die anwesenden Jugendlichen hören sich in ihrer Klasse um, ob die tägliche Busfahrt überhaupt ein Problem darstellt.</p> <p>Das Hessische Innenministerium hat das Programm „Kompass“ aufgelegt. Dieses Projekt dient dazu, die Aktivitäten der Polizei und der Kommune noch besser zu vernetzen und so die Zusammenarbeit optimal zu gestalten. Wiesbaden als Kommune ist zwar nicht dabei, kann aber aus diesen Erfahrungen lernen.</p> <p>Frau Herrmann stellt die vertiefende Information zu den Ergebnissen der Jugendbefragung zur Verfügung. Die Gruppe interpretiert ausgewählte Auffälligkeiten: So ist es z.B. interessant, dass die 18 Jährigen sich am unsichersten fühlen. Eine Idee für eine Interpretation ist, dass Jugendliche in diesem Alter eher spät unterwegs sind. Die anwesenden Jugendlichen berichten, was für sie „unangenehme Personen“ sind: das seien Menschen, die aufgrund ihres Verhaltens auffällig sind, z.B. lautes Reden, Selbstgespräche etc.</p> <p>Die Anwesenden diskutieren, dass Jugendliche häufig nicht wüssten, an wen sie sich wenden könnten, wenn ein Platz Angst macht. Dabei gibt es mehrere Möglichkeiten, wie z.B. (nicht vollständig):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- an Polizei wenden, es gibt auch ein Online- Hinweisformular der Polizei</li> <li>- Stadtteiljugendbeauftragte</li> <li>- Offene Jugendarbeit/Mobile Jugendarbeit</li> </ul> <p>Die Frage ist, sind diese Ansprechpartner in ihrer Funktion bekannt?</p>
<p>Offene Fragestellungen, die heute entstanden sind:</p>	<p>Obdachlosigkeit</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Was kann man tun, damit die Szene Obdachlose/Drogenkonsumierende nicht mehr so beängstigend wirkt?</li> <li>2. Macht es Sinn, einen Kältebus für Obdachlose in Wiesbaden zu installieren?</li> <li>3. Gibt es Interesse, eine Begegnungsmöglichkeit zwischen Obdachlosen und Jugendlichen zu schaffen, damit man sich näher kennenlernt und damit Angst abbaut? Und wenn ja, wie sollte diese aussehen?</li> </ol> <p>➔ Die Jugendkoordinatorin der Polizei Wiesbaden spricht mit dem Suchthilfezentrum und der Diakonie, evtl. Einladung in die nächste Sitzung</p> <p>Plätze, die Angst machen (z.B. weil sie dunkel sind, Straßenbeleuchtung kaputt etc.)</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wie kann eine gelungene Kommunikation aussehen: an wen kann ich mich wenden?</li> <li>2. Ist Get-Alive (Veranstaltung der AG Impuls des Präventionsrates für 8. Klassen) ein geeigneter Ort, um dies zu kommunizieren? Link: <a href="https://www.wiesbaden.de/vv/produkte/31/14101010000004545.php">https://www.wiesbaden.de/vv/produkte/31/14101010000004545.php</a></li> <li>3. Können auch Schaukästen, z.B. an Bürgerhäuser genutzt werden, um Ansprechpartner für Jugendliche bekannt zu machen?</li> <li>4. Könnte es eine Idee sein, beim Sensor eine „Jugendecke“ zu haben, wo ähnlich wie bei „Gute Nachrichten“ immer wieder Hinweise für Jugendliche stehen, also auch: was machen eigentlich die Stadtteiljugendbeauftragten? aber auch: was passiert am Wochenende etc.</li> </ol>

	<p>5. Wie kann hier die digitale Kommunikation aussehen?</p> <p>6. Wissen die Stadtteiljugendbeauftragten, dass sie auch für solche Sachen Ansprechpartner sein könnten, und wie kommunizieren sie das?</p> <p>7. <i>Sind das Bürgertelefon und das Bürgerreferat bekannt? (Nachtrag)</i></p>
Für Weiterarbeit benötigte Expertise	Mitarbeiterin der Fachstelle Partizipation der Abteilung Jugendarbeit des Amtes für Soziale Arbeit der LHW zum Thema Stadtteiljugendbeauftragte
Wer macht was bis wann?	<p>Jugendkordinatorin der Polizei Wiesbaden: Trägt Projekt-Idee „Zivilcourage“ an die geeigneten Stellen Kontakt mit Suchthilfezentrum und Diakonie</p> <p>Teilnehmerin Frau H.: Welche Präventions-Projekte laufen z.Zt. an Schulen?</p> <p>Frau Herrmann: Jugendarbeit als Ansprechpartner in den Stadtteilen besser kommunizieren -&gt; Januar 2018 Kommunikation der Ideen, die mit Öffentlichkeitsarbeit verbunden sind, in die Arbeitsgruppe „Informationsfluss“</p> <p>Herr Seel: Informationen zum Thema Stadtteiljugendbeauftragte Einladung der ESWE Verkehr in die nächste Sitzung</p>
Sonstiges:	Nächstes Treffen ist am 22. Januar 2018, 16.00 Uhr, Raum wird rechtzeitig bekannt gegeben. Thema wird Mobilität sein

Amt für Soziale Arbeit, Abteilungen Jugendarbeit und Grundsatz, Konradinallee 11, 65189 Wiesbaden.